

Hafer, Roggen, Dinkel, Einkorn, Emmer: *Mehr machen aus kleinem Getreide*



Raritäten mit Potenzial: Hafer, Roggen, Dinkel, Einkorn und Emmer. Bilder: Peer Schilperoord

Wenig genutzte Getreide stehen im Fokus eines Forschungsprojektes unter FiBL-Beteiligung. Ziel ist, deren Anbau und die Verarbeitung auszuweiten – ein Beitrag zu mehr Vielfalt in Landwirtschaft und Ernährung.

Im landwirtschaftlichen Anbau sind Weizen, Mais, Raps und Gerste europaweit die vorherrschenden Kulturpflanzen. Der Anbau von Roggen, Hafer und Dinkel hat dagegen in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen, noch seltener werden Emmer und Einkorn kultiviert. Damit ist auch die Sortenvielfalt innerhalb dieser Kulturarten stark zurückgegangen.

Grundlage für mehr Biodiversität

Die züchterische Bearbeitung von Hafer, Dinkel und Roggen hat in den letzten Jahrzehnten kaum stattgefunden. Das Sortenspektrum dieser wenig bearbeiteten Getreidearten wieder auszubauen und ihr Potenzial für den Anbau unter biologischen, beziehungsweise extensiven Bedingungen zu nutzen, ist Ziel des Forschungsprojektes «HealthyMinorCereals» (gesunde, gering genutzte Getreide). Dieses führt das FiBL seit Oktober 2013 gemeinsam mit 15 Partnern aus zehn europäischen Ländern durch – darunter aus der Schweiz die Getreidezüchtung Peter Kunz, die deutsche Universität Kassel, das tschechische Forschungsinstitut für Nutzpflanzen und die englische Universität Newcastle.

Eine wichtige Rolle können dabei als Genlieferanten für Einkreuzungen auch Einkorn und Emmer spielen. «Mit dem Forschungsprojekt möchten wir die Nutzung von Hafer, Dinkel und Roggen verbessern und den Anbau sowie die Verarbei-

tung ausweiten», erläutert Bernadette Oehen, die am FiBL für das Projekt zuständig ist. «So wollen wir eine Grundlage für mehr Biodiversität in der Landwirtschaft und für eine gesündere und abwechslungsreichere Ernährung schaffen.»

Gute Chancen für Nischenplayer

Das Forschungsvorhaben ist in Arbeitspakete mit unterschiedlichem Fokus aufgeteilt. Dazu gehört die Entwicklung neuer Sorten unter Nutzung moderner Züchtungsstrategien ebenso wie die Verbesserung der Anbautechnik durch Feldversuche und die Untersuchung der Getreide auf ernährungsphysiologische Aspekte.

Das FiBL ist mit dem Departement für Sozioökonomie beteiligt und untersucht unter anderem das Marktpotenzial für die untersuchten Arten in verschiedenen europäischen Ländern. Mit Verarbeitungsversuchen und der Erarbeitung einer Strategie zur Markteinführung neuer Produkte widmet sich das Projekt konkreten Fragestellungen zur Vermarktung der Getreidearten. Hier sieht Bernadette Oehen grosses Potenzial für kleinere Nischenplayer: «Die grossen dominanten Getreidehändler sind fokussiert auf die meistangebauten Getreide als Massenware und können nicht auf kleine Trends eingehen», sagt sie. Doch die Vermarktung böte gute Chancen für die züchterisch vernachlässigten Getreidearten: Regionale Produkte, wenn möglich noch ergänzt mit «Ur-» als Attribut (z.B. Urdinkelbrot) seien bei einer wachsenden Konsumentenschicht sehr gefragt. Allerdings setze gerade diese Identifikation mit dem Althergebrachten enge Grenzen für die züchterische Aufwertung: «Züchterisch verbessert ist nicht unbedingt das, was diese Kundinnen und Kunden auf der Packung lesen wollen», so Oehen. *Theresa Rebholz, Adrian Krebs*

→ www.healthyminorcereals.eu